

Ist Rassist, wer Stierkämpfe verdammt oder das Schächten verurteilt?

Der grosse Schweizer Tierschützer Dr. Erwin Kessler soll ein Rassist sein, haben die Gerichte befunden. Was für ein Hohn. Sind alle Menschen Rassisten, welche den Stierkampf ablehnen und deswegen Spanien kritisieren?

Demzufolge sind auch Rassisten, wer die Abschachtung der Wale, Haie und Robben kritisiert und Japaner, Chinesen und Kanadier kritisiert? Ja, da wird die Justiz noch viel zu tun bekommen mit all den Rassisten. Das Antirassismogesetz wird der Lächerlichkeit preisgegeben, mit solch einer Verurteilung eines mutigen Mannes, eines Schweizer-Bürgers, bezüglich mündlicher und schriftlicher heftiger – aber wahrer – Kritik an Tierquälerei.

Erwin Kessler kritisiert zu recht mit den schärfsten Worten die Tier-KZ und das betäubungslose Schlachten – das Schächten. Eine gnädige Betäubung der Tiere soll den bedauernswerten Wesen verwehrt bleiben, weil gewisse Egoisten an alten Zöpfen, sogenannten Traditionen, festhalten. Eine Gemeinheit. Alle

Neuerungen aus Medizin und Wissenschaft werden auch von diesen gerne genutzt und angewendet. Nur wenn es um Tiere geht, verharret man im der Zeit des alten Testaments oder noch früher.

Es ist ein Hohn, dass sich unsere Schweizer Gerichte derart vergaloppieren aus Angst, aus Anpasstheit und

Willkür, aus Gründen, die mir ewig schleierhaft bleiben.

Auch wenn mein Bruder, der Papst, Bischöfe oder Bundesräte Tiere schächten und quälen würden, müsste das kritisiert und verurteilt und unterbunden werden. Egal von wem verübt und mit welchen Argumenten entschuldigt, es ist ein Verbrechen an Lebewesen. Diese Verbrechen müssen geahndet und bestraft werden, nicht diejenigen, die darüber reden und es publik machen, dass noch heute solche Greuelthaten passieren.

Marlène Gamper, Bülach

